



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergelde 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inserate - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachung. Control - Versammlungen.

Zu den diesjährigen Herbst-Controlversammlungen werden:

Die zu den Jahrgängen 1868 und 1869 gehörigen Mannschaften der Landwehr und Seewehr I. Classe, sowie diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1870, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1870 in den Dienst getreten sind, die bei der Cavallerie als vierjährig freiwillig in den Jahren 1870, 1871 und in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1872 in den Dienst getretenen Mannschaften welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind, sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen,

nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften dieselben:

a) im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz), 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72

- den 2. November cr. Vormittags 9 Uhr in Lützen im Gasthose zum rothen Löwen,
- den 2. November cr. Mittags 12 Uhr in Großgörschen am Denkmale,
- den 2. November cr. Nachmittags 3 Uhr in Kleingoddula am Pfister'schen Gasthose,
- den 3. November cr. Vormittags 9 Uhr in Kößschau am Gasthose,
- den 3. November cr. Mittags 12 Uhr in Jöschen am Kieß'schen Gasthose,
- den 4. November cr. Mittags 12 Uhr in Schkeuditz auf dem Marktplatz,

b) im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg), 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72

- den 2. November cr. Vormittags 9 Uhr in Beuchlitz am Gasthose,
- den 2. November cr. Mittags 12 Uhr in Dörstewitz am Gasthose,
- den 3. November cr. Vormittags 9 Uhr in Lauchstedt im Gasthose zum Stern,
- den 3. November cr. Mittags 12 Uhr in Schafstädt am Rathskeller,
- den 4. November cr. Vormittags 9 Uhr in Frankleben am Gasthose,
- den 4. November cr. Nachmittags 1 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe,

die Mannschaften des Landbezirks, sowie die zu den Jahrgängen 1868 und 1869 gehörigen Mannschaften der Landwehr und Seewehr I. Classe, und diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1870, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1870 in den Dienst getreten sind, die bei der Cavallerie als vierjährig freiwillig in den Jahren 1870, 1871 und in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1872 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre activ gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind und die Mannschaften des Jahrgangs 1875 des Stadtbezirks, den 4. November cr. Nachmittags 4 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe, die Mannschaften der Jahrgänge 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881 und 1882, sowie die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften des Stadtbezirks

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.

Den Mannschaften der Stadt Merseburg gehen keine besondern Ordres mehr zu. Die Militairpässe sind mit zur Stelle zu bringen. Weiskensfeld, den 13. October 1882.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

A. Gündell.

Die Ortsvorsteher weise ich an, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeinde-Versammlungen oder sonst auf geeignete Weise noch besonders zur Kenntniß der betr. Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 17. October 1882.

Der Königliche Landrath. v. Seldorff.

Die kirchlichen Wahlen in Berlin.

Der Umschwung, der sich in der kirchlichen Richtung der Reichshauptstadt bemerkbar gemacht, hat die vorgeschritten liberalen Kreise erheblich niedergedrückt und verstimmt. War man doch auf einen solchen Ausgang um so weniger gefaßt, als Berlin schon seit Jahren dem kirchlichen Rationalismus ebenso wie dem politischen Fortschritt verschrieben schien.

Der vorgeschrittene Liberalismus hatte es gemäß seiner ganzen Auffassung von dem Entwicklungsgang der Menschheit als selbstverständlich betrachtet, daß die Vertreter der Intelligenz — und wo wäre diese wohl mehr vorhanden

als in dem gebildeten fortschrittlichen Berlin! — politisch wie kirchlich mehr und mehr zu Ansichten fortschreiten müßten, welche alle ehrwürdigen Traditionen über Bord werfen. Es war ihm förmlich zum Glaubensartikel geworden, daß das vorgeschrittene 19. Jahrhundert zu gebildet sei, als daß die Mitwelt noch an einer strenggläubigen und strengkirchlichen Auffassung ihre innere Befriedigung finden könnte, und es wurde als eine geschichtliche Nothwendigkeit angesehen, daß der Rationalismus bald überall dominiren werde.

Um so größer ist die Enttäuschung, welche den vorgeschrittenen Liberalen der Ausfall der

kirchlichen Wahlen in Berlin verursacht hat: er hat alle Berechnungen über den Haufen geworfen und dem Glauben von der siegenden Kraft der „Bismunstreligion“ einen argen Stoß versetzt.

Man wird nicht fehl gehen, wenn man diesen Umschwung einerseits auf die Belebung des kirchlichen und religiösen Interesses in den politisch-conservativen Versammlungen, andererseits aber auf die Maßlosigkeit zurückführt, zu denen sich die neulich von dem früheren Prediger Kalthoff und von fortschrittlichen Abgeordneten gegründete neue „kirchliche Volkspartei“ in Aufstellung ihrer Grundsätze hat hinreizen lassen.

Wer jetzt politisch-conservative Versammlungen in Berlin besucht oder die Berichte darüber liest, wird nicht nur finden, daß kein Redner mehr ängstlich bemüht ist, sog. Concessionen an den „rationalistischen Zeitgeist“ zu machen, sondern daß auch die vorgetragenen streng religiösen und christlichen Grundsätze lebhaften Widerhall bei den zahlreichen Zuhörern finden. Wer dies nicht als Gewinn veranschlagt, hat kein Verständniß für den Segen, der in einer solchen Wandlung der Bevölkerung liegt.

Andererseits haben die Katholischen Angriffe auf das evangelische Christenthum und auf das evangelische Glaubensbekenntniß selbst liberal denkende Kreise entschieden stützig gemacht und vor einer weiteren Begünstigung rationalistischer Denkweise zurückzusehen lassen.

Dieser erfreuliche und hilfame Umschwung spricht nicht dafür, daß die Prophezeiungen des kirchlichen Liberalismus von der baldigen Herrschaft einer nach „wissenschaftlichen und sittlichen Grundsätzen“ konstruirten Religion zur Wahrheit werden; wohl aber ist er geeignet, die keineswegs in der Geschichte begründete, sondern rein aus Theorien aufgebaute Auffassung des Liberalismus von dem Entwicklungsgange der Menschheit ernstlich zu erschüttern.

Aus den Berliner kirchlichen Wahlen können die Freunde christlichen und kirchlichen Lebens die Beruhigung schöpfen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und daß die Bestrebungen des Liberalismus und Rationalismus noch immer in dem wiedererwachenden christlichen Volksgewissen ein ernstes und wirksames Hinderniß finden werden, wenn es nur nicht an Bemühungen fehlt, den Sinn für den Glauben und die kirchliche Sitte zu beleben und wach zu halten. Wenn dies auf dem heißen Boden von Berlin möglich gewesen, wird man auch andernwärts gleiche Erfolge erzielen können.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. Okt. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths ist die Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes in Hamburg um ein Jahr beschlossen worden.

Hamburg, 24. Okt. Das Expeditionsschiff „Germania“, welches im Sommer von hier nach Kingawa, Cumberlandsfund, abging, um daselbst die deutsche Expedition zur Beobachtung des Nordpols zu landen, ist gestern glücklich in der Elbe eingetroffen. Die „Germania“ traf am 10. August in Kingawa ein und trat am 6. September die Rückreise an. Bei Abgang derselben war die Beobachtungsstation vollständig eingerichtet, die Häuser waren fertiggestellt und Alles

befand sich in der vorzüglichsten Ordnung, so daß die Beobachtungen beginnen konnten.

Wien, 24. Okt. Der Politischen Korresp. wird aus Belgrad über das Morbattentat gegen den König gemeldet: Nach dem Schuß, welcher den König tötete, schickte sich die Verbrecherin an, aus einem mehrläufigen Revolver einen zweiten Schuß auf den König abzugeben, die Wordwaffe wurde ihr jedoch von einem Adjutanten des Königs entziffen. Im ersten Verhör motivirte dieselbe den Mordversuch mit persönlichen Gründen. Noch im Laufe des gestrigen Nachmittags fand ein Ministerath unter des Königs Vorsitz statt. Der Antwort, mit welcher der König einer Deputation der Gemeinde-Vertretung für deren Glückwünsche dankte, fügte derselbe die Versicherung hinzu, daß er das vollste Vertrauen in die Loyalität des serbischen Volkes setze. Vom Kaiser von Oesterreich und mehreren anderen Monarchen sind dem Könige Glückwunschtelegramme zugegangen.

Prag, 23. Okt. (Landtag.) Der Oberst-Landmarschall theilte eine Zuschrift des Statthalters mit, nach welcher der Landtag am heutigen Tage geschlossen werden soll. Auf eine Interpellation Kiegers erwiderte der Statthalter, daß die Regierung bei der anerkannten Nothwendigkeit einer Reform der Landtags-Wahlordnung und mit Rücksicht auf die Vordering der Reichsraths-Wahlordnung, es sich angelegen sein lassen werde, die Mängel der Landtags-Wahlordnung zu beseitigen und namentlich eine Uebereinstimmung derselben mit der Reichsraths-Wahlordnung auf den verfassungsmäßigen Wege durchzuführen. (Lebhafte Zustimmung.) Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Oberst-Landmarschall dem Auftrage des Kaisers entsprechend mit stürmischen Hoch- und Slavarufen den Landtag.

Peß, 23. Okt. In einer heute von der ungarischen Delegation abgehaltenen Konferenz wurden Ludwig Tija als Kandidat für den Präsidentenposten und Kardinal Haynald als Kandidat für den Vice-Präsidentenposten benomminirt. Hierauf einigte man sich über die Wahl der Schriftführer, Quästoren und Ausschußmitglieder. — Die erste Sitzung der Delegationen findet am 25. d. statt. Der König wird die Delegationen am 26. d. empfangen.

Paris, 23. Okt. Zu der gestrigen Wahl Floquets de Perpignau ist zu bemerken, daß Floquet, obgleich als offizieller Kandidat mit Unterstützung der Gambettisten aufgetreten, dennoch einem Wahlprogramme radikalster Art zugestimmt hat, um sich den Sieg zu sichern. — Bei der heutigen Wahl des Präsidiums des Gemeinderaths von Paris trugen die Autonomisten

und die äußerste Linke den Sieg über die gambettisch-opportunistische Partei davon. — Die neuen Bomben-Attentate in Lyon wirken nachtheilig auf die öffentliche Meinung ein, da man dieselben wohl mit Recht mit den jetzigen monarchistisch-sozialistischen Umtrieben in Montceau und anderen Gegenden der Provinz in Verbindung bringt.

London, 24. Oktober. Eine bei Noyds eingegangene Depesche bestätigt, daß Manila am 20. d. durch einen Typhon heimgesucht wurde, welcher in der Stadt großen Schaden anrichtete. Zehn Schiffe, darunter die deutschen „Salisbury“ und „Schiffswerft“, das norwegische „Sofid“ und das schwedische „Antoinette“ wurden als Land getrieben. Sechs andere, darunter die deutschen „Comet“ und „Präsident Simson“, wurden stark beschädigt.

St. Petersburg, 23. Oktober. Die Feuersbrunst in den Gromow'schen Holz-Niederlagen brach Morgens um 3 Uhr aus und war trotz aller Anstrengungen der Löschmannschaften bis Abends 7 Uhr noch nicht gelöscht. Seitens der Behörden sind Vorichtsmaßregeln getroffen, um einer Weiterverbreitung des Brandes vorzubeugen.

St. Petersburg, 24. Oktober. Das Journal de St. Petersburg erklärt das Telegramm auswärtiger Blätter, wonach der Fürst von Montenegro vom russischen Kaiser mit einer außerordentlichen Mission nach Rom beauftragt sein sollte, für eine pure Erfindung, die trotz der Leichtgläubigkeit auswärtiger Journale in Bezug auf wichtige Dinge dennoch in Erstaunen setzen müsse. — Des Feuers in den Gromow'schen Holzniederlagen ist man erst in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr vollständig Herr geworden. Der Schaden wird auf 2 1/2 Mill. Rubel geschätzt. Die Gromow'schen Holzniederlagen sind mit einer halben Million in der ersten russischen Feuerversicherungsgesellschaft, mit einer Drittel-million in der Gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft und auch bei englischen Versicherungsgesellschaften versichert.

Belgrad, 23. Oktober. Während des Gottesdienstes in der Kirche wurde von einer Frau auf den König geschossen. Der Schuß ging fehl. Der König blieb bis zum Schluß des Segens in der Kirche und begab sich dann nach dem Palais. Die Attentäterin ist die Wittve des anlässlich der Tobolsk-Affaire zum Kriegsgericht zum Tode verurtheilten und hingerichteten Obersten Markovic.

Belgrad, 24. Oktober. Der König und die Königin begaben sich heute Vormittag 11 Uhr, von der Bevölkerung überall mit jubelnden Zurufen begrüßt, nach der Metropolitankirche, wo anlässlich der Errettung des Königs ein Teudeum abgehalten wurde.

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Würde auch er ihr Wesen, das, allerdings durch ihre Lebhaftigkeit variirend, bald anmuthig freundlich, bald frostig abspiechend war, just wie ihre Seelenstimmung es bedingte, für Verechnung und raffinierte Coquetterie halten?

Ein schwerer Seufzer hob ihre Brust bei diesem Gedanken; ein glühendes Roth flog über ihre Wangen. O wie gern wäre sie wieder das heitere, harmlose junge Mädchen geworden, das sie damals gewesen!

Stunde um Stunde war veronnen; die Dämmerung senkte sich auf die Erde und hüllte sie in weißliche Nebel ein; schneller flog das Dampfroß dem Ziele entgegen; die letzte Station lag vor Agnes, noch eine kurze Viertelstunde und Wien war erreicht.

„Wien!“ ertönte es, der Schaffner öffnete die Wagen, Agnes warf einen spähenden Blick hinaus auf die wogende Menge; ein junges, blondes Mädchen in eleganter Toilette, am Arme eines hochgewachsenen jungen Mannes, drängte sich durch und wenige Minuten darauf lag Agnes in den sie umschlingenden Armen ihrer jungen Verwandten.

„Du Gabriele?“ rief sie, einen lächelnden Blick auf die anmuthige Gestalt des jungen Mädchens werfend. „Du bist ja während der vier Jahre, die ich Dich nicht gesehen, eine völlig

erwachsene Dame geworden! Kind, Du hast mich erkannt?“

„Mit meinen Augen,“ sagte lachend der Begleiter der jungen Dame. „Gabrielen allein wäre es wohl schwer geworden, Dich, liebe Agnes, wieder zu erkennen. Doch bitte, reiche mir Deinen Arm, damit ich Dich zum Wagen führen kann.“

Agnes erfüllte rasch die Bitte des Betters Oswald von Bergemann, und die Hand ihrer jungen Cousine erfassend, eilte sie vorwärts.

Mit einem seligen Lächeln begrüßte Agnes, als sie in der eleganten Equipage ihrer Verwandten die Straßen Wiens durchflog, die alten bekannten Straßen und Plätze. Wie so lieb und vertraut ihr Alles erschien! Freudig überließ sie sich dem angenehmen Eindruck, und als sie das Haus ihres Onkels, des Geheimraths v. Bergemann, erreicht hatte, zeigte ihr Gesicht keine Spur des vorherigen, tief sinnenden Ausdrucks. Froh bewegt fiel sie der sie erwartenden Tante um den Hals, küßte sie dem Onkel die Hand.

Von den Angehörigen ihrer Verwandten fand Agnes nur Gabrielen verändert, die sie als dreizehnjähriges Kind verlassen hatte und jetzt als eine blühende, reizende Jungfrau wieder fand. Oswald v. Bergemann konnte kaum seine Augen von dem Gesichte seiner Cousine abwenden. Seinem Geschnad entsprach sie jetzt, in der vollendeten Entfaltung ihrer Schönheit, weit mehr, als in der knospenden, und seine feurigen Blicke bekundeten seine Bewunderung deutlich.

Erst wenige Stunden weilte sie in dem gastlichen Hause ihrer Verwandten und schon kannte

sie das Festprogramm, welches man für ihre Anwesenheit in Wien entworfen hatte. Da gab es einen großen Ball im Redoutensaal, den Oswald mit Kollegen und Freunden alljährlich veranstaltete und zu welchem alle Damen ihres Kreises eingeladen wurden; da waren Konzerte, wenn das Herbstwetter es gestattete, Landpartien projectirt, kurz, Agnes, die gehofft hatte, in Wien endlich einmal wieder zu sich selbst zu kommen, sah sich abermals enttäuscht. Das Mißbehagen, welches sie bei den Eröffnungen empfand, minderte sich bedeutend, als Oswald beiläufig erzählte, daß morgen oder übermorgen nun auch Heinrich Brunau eintreffen würde, um einmal wieder nach langer Zeit fröhlich mit den Fröhlichen zu sein.

Der junge Mann beobachtete bei der Erwähnung des Freundes seine Cousine sehr genau und als er sie unter seinen Blicken hoch erröthen sah, flog ein eigenes Lächeln über sein Gesicht. Also sie hatte ihn noch nicht vergessen; das Bild des Fernen war nicht verblühen! Und Brunau? Oswald kannte den Freund genugam, um zu wissen, daß dieser empfangene Eindrücke festhielt, daß damals Agnes von Waller dem jungen Mann theuer gewesen, und in seinen Briefen klang ihr Name durch, wenn er auch vermied, direct nach ihr zu fragen.

Fast beschlich Oswald ein Gefühl des Reides gegen den Jugendfreund. Sollte dieser wirklich, nachdem Agnes so lange entfernt gewesen war, noch Macht über sie haben?

(Fortsetzung folgt.)

* * Nach den bis heute (23. Okt.) vorliegenden Nachrichten über das Ergebnis der Urwahlen wird als wahrscheinlich Resultat nicht nur die Aufrechterhaltung der bestehenden Parteiverhältnisse, sondern sogar noch eine Verstärkung der konservativen Parteien im Abgeordnetenhause zu erwarten sein. Der Feldzug ist für die Liberalen als völlig verloren zu betrachten, und werden aller Wahrscheinlichkeit nach gerade die vorgeschrittenen Liberalen die Verluste zu tragen haben. In Ost- und Westpreußen werden alle Sitze außer den bisherigen ultramontanen und den liberalen Sitzen in den großen Städten in die Hände der Konservativen fallen.

Die fortschrittlich-liberalen Blätter sind über diese Wendung sehr verstimmt und suchen sich mit dem Trost zu täuschen, daß dieses Resultat nicht der wahre und spontane Ausdruck der öffentlichen Meinung, sondern durch künstliche Mittel hergestellt sei.

Die absolute Unwahrheit und Grundlosigkeit dieser Annahme wird dem Lande ein Beweis dafür sein, wie wenig die Fortschrittler, die sich sonst immer auf die öffentliche Meinung berufen, sobald sie ihnen günstig zu sein scheint, dieselbe achten und schätzen, wenn ein Verdikt über sie fällt.

Allen Konservativen und den Freunden der Reformpolitik wird der Ausfall der Urwahlen ein Sporn sein zu um so kräftigerer Betätigung ihrer Gesinnung für die Zukunft. Mögen zunächst die Wahlmänner, durch das erfreuliche Ergebnis der Gesamtwahlen gestärkt, in den einzelnen Orten, selbst dort, wo sie in der Minorität zu sein glauben, ihre Schuldigkeit thun: daß Vaterland wird es ihnen Dank wissen!

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Der Nachdruck unserer „D. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt was zu beachten bitten.

Merseburg, 24. Oktober.

(D. C.) **Süßen**, 22. Oktbr. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde in dem Saale des rothen Löwen eine Versammlung von Wahlmännern hiesiger Stadt und Umgegend abgehalten. — Herr Graf von Wisingerode eröffnete dieselbe durch die Mitteilung, daß die Verurser der Versammlung, die Herren Zimmermann-Benkendorf und Graf v. Hohenthal-Döllan, letzterer in Folge Todesfalls in seiner Familie, am Erscheinen verhindert worden seien und brachte gleichzeitig in Vorschlag, Herrn Bürgermeister Große zum Vorsitzenden der Versammlung zu wählen, was auch erfolgte. — Hierauf begann Herr Graf v. Wisingerode eine längere Rede, welche derselbe mit der Versicherung einleitete, nach Süßen, welches ihn vor drei Jahren zum Abgeordneten gewählt habe, heute sowie jederzeit gern gekommen zu sein, und daß die, am 15. September cr. hier selbst begangene, herrliche Gustav-Adolf-Feier, dazu beigetragen habe, seine Sympathien für diese Stadt von so großer historischer Vergangenheit nur noch zu mehren. — Denn an diesem schönen Feste habe es sich so recht gezeigt, wie die gesamte hiesige Einwohnerschaft so recht durchdrungen sei von einem echten, rechten evangelischen Wesen, dessen Grundzüge Wahrhaftigkeit und Treue sind. — Wahrhaftigkeit und Treue seien aber Cardinaltugenden, welche man vor Allen auch auf das politische Leben übertragen müsse, — etwas von seinem Herzblut und seine innerste Ueberzeugung müsse man in dasselbe hineinlegen, wenn man darin mit Ehren bestehen will. — Redner verbreitete sich alsdann über das Programm der Freikonservativen, welche nicht, wie es andere Fraktionen thun, Sonderinteressen einzelner Klassen oder Stände verfechten, sondern in ihren politischen Bestrebungen ausschließlich nur das Gesamtinteresse im Auge haben und nur diesem dienen werden. — Bei Berührung der kirchenpolitischen Fragen betonte Redner ausdrücklich, daß er nicht von der katholischen Kirche, vor welcher er Respekt habe, sondern nur von der katholischen Hierarchie spreche und tadelte zugleich das Pastoren der Konservativen mit dem Centrum, welche ersteren wohl nun auch eingesehen haben würden, daß bei einem solchen Handel, den Redner vom moralischen Standpunkte aus

nur mißbilligen könne, Nichts herausgekommen sei. — Mit scharfen Umrissen zeichnete Redner die Stellung der Freikonservativen nach rechts und links, bezw. gegenüber den Konservativen und Nationalliberalen, und warnte den Freikonservatismus vor einem Hinüberweichen nach links, da dies ein weiteres Fortgerissenwerden nach dieser Seite hin zur Folge haben müßte. — Besonders scharfsinnig beleuchtete Redner die sozialen Fragen und zeigte den heute nicht mehr zutreffenden Unterschied zwischen liberal und konservativ, der bestanden, als es zu Anfang dieses Jahrhunderts galt, dem Feudalismus entgegen zu treten. — Ein Blick auf unsere heutigen sozialen Verhältnisse zeige nur zu deutlich, daß die stete Wachstervergrößerung des Capitals über die arbeitenden Classen nicht nur in unseren Nachbarstaaten, sondern auch im eigenen Lande Zustände bedrohlicher Art hervorrufe, welchen sich das Auge eines rechten Politikers nicht verschließen dürfe. Deshalb solle man ein wachjames Auge haben und sich nicht damit zu trösten suchen, „es werde bei uns wohl nicht so schlimm werden als wie in Rußland oder in Irland“, sondern man sollte der Zukunft fest entgegen sehen und bei Ergreifung vorbeugender Maßregeln dem hellen Blicke des Mannes vertrauen, der an der Spitze unserer Politik steht, dem Fürsten v. Bismarck, über dessen angebahnte Reformen auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik nur eine grenzenlose Annäherung ein absprechendes Urtheil fällen könne.

Hierauf ergriff Herr Gutbesitzer Neubarth das Wort und entwickelte in längerer Rede, die wesentlichsten Punkte der Wirtschaftspolitik hervorhebend, sein Programm, mit welchem sich Herr Rittergutsbesitzer Weidlich im vollsten Einverständnis erklärte.

Am der Versammlung einen Beweis von wenig lauterer Kampfesweise politischer Gegnerschaft zu geben, nahm Herr Graf v. Wisingerode schließlich noch Bezug auf die vom Merseburger Correspondent gebrachten „Briefe eines secessionistischen Rechtsanwalts an einen freikonservativen Grafen“ und fertigte diesen Gegenstand unter lebhafter Zustimmung der Versammlung in gebührender Weise ab, wobei Redner besonders betonte, daß seine Kritik nicht der Person des Verfägers, sondern nur den in diesen Briefen aufgestellten unbegründeten Behauptungen gelte.

Hierauf schloß die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, welches durch Herrn Bürgermeister Große ausgebracht wurde.

† Aus dem Querfurter Kreisblatt entnehmen wir, daß sich die Gruppierung der Wahlmänner voraussichtlich wie folgt stellen wird: im Querfurter Kreise 147 Conservative 60 Liberale, im Merseburger Kreise 130 Conservative 126 Liberale. Es wird sich also eine conservative Majorität von circa 90 Stimmen ergeben, ein Erfolg der konservativen Parteien, wie er unseres Wissens, seit die Kreise Merseburg und Querfurt zusammen wählen, noch nicht erzielt worden ist. Von 463 Stimmen des Wahlkreises beträgt die absolute Majorität 232, demnach erreichen mit 277 Stimmen die konservativen Parteien 45 Stimmen über die absolute Majorität. Bei den letzten Wahlen betrug die absolute Majorität 12 resp. 14 Stimmen; der Merseburger Kreis hatte 130 liber. 95 conserv., der Querfurter Kreis 66 liberale 132 conserv. Die aus Anlaß des Wahlergebnisses der Stadt Querfurt in verschiedenen oppositionellen Blättern in nicht immer tactvoller Weise gebrachten Siegesberichte haben sich sonach als etwas verfrüht herausgestellt.

Querfurt, 21. Oktbr. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Zuckerfabrik Rödinger u. Co. hat für den Bau der Eisenbahn Querfurt-Oberörlingen einen fernerweiteten Beitrag von 25000 Mk. bewilligt.

Magdeburg. Gestern, Sonntag, Nachmittag sind bei Arneburg, zwischen Tangermünde und Wittenberge, auf der Elbe, wahrscheinlich in Folge des Hochwassers zwei große Rähne mit der gesammten Ladung (Sackzucker) in den Grund gegangen. Das eine der versunkenen Fahrzeuge, mit 900 Ctr. Zucker befrachtet, ist Eigenthum der Schiffseigner Herrn Gebrüder Tonne hier selbst, das andere ebenfalls zum Theil

mit Zucker beladen, von Dresden nach Hamburg bestimmt, gehört der deutschen Elbschiffahrts-Gesellschaft „Kette“. Die Ladungen dürften als verloren zu betrachten sein. (Magdbg. Anz.)

† Sitzen da am Sonntag Abend zu Hohenbors in der Schenke unter anderen Gästen mehrere Knechte gemüthlich beim Schoppen Bier. Unter heiterem Geplauder und Scherzen war der Zeiger der Wanduhr bereits über die 10 gerückt, doch war man mit dem Abend noch nicht so recht zufrieden und wird schließlich von drei der ältesten Knechte noch eine Wette ausgehakt. Der jüngste von ihnen erbot sich, in 7 Minuten einen ganzen weißen Käse zu verspeisen, während die beiden andern sich verpflichten, in derselben Zeit nach dem 1/2 Stunde entfernten Prühlitz hin und zurück zu laufen. Die Wette wird von den übrigen Gästen angenommen und ein hoher Preis ausgelegt. Der Käse wird gebracht, man sieht nach der Uhr, es ist gerade 1/2 11. Während nun der Vieltraß seine Kauwerkzeuge in Bewegung bringt, haben die andern beiden bereits ihre Stiefeln ausgezogen und stürmen barfuß hinaus in die dunkle Nacht. Man hört jetzt im Zimmer nur das Ticken der Uhr und die Kinnbackenarbeit des Essenden. Der Käse wird immer kleiner und kleiner, der Zeiger hat auf der Uhr noch nicht ganz die 7 Minuten zurückgelegt, da wird die Thür aufgerissen und in derselben erscheinen die in Schweiß gebadeten Schnellläufer, bespritzt mit Schmutz von unten bis oben, da sie unterwegs in der Finsterniß noch „Kobold“ geschossen“ hatten. Als Beweis, daß sie in Prühlitz gewesen waren, zeigte jeder von ihnen, wie es bedungen war, eine Handvoll Hammer Schlag aus der dortigen Schmiede vor. Der letzte Hapen Käse war auch bereits verschwunden und somit die Wette gewonnen. Der bekannte „Froh-Kahle“ wird sich ob dieser Konkurrenz im Grabe umdrehen; zu bedauern wäre der Bauer, unter dessen Tisch dieser Esser seine Beine streckt, aber hoffentlich bemüht sich auch an ihm das Sprichwort: ein starker Esser ein tüchtiger Arbeiter. Dem Vieltraß wünschen wir gute Verdauung, und den beiden „Käpernick“ gratuliren wir zu ihren guten Lungen und schlaffen Beinen. (Wittg. Kr.-Bl.)

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 24. October 1882.

Preise mit Ausschluß der Courttage bei Posten aus erster Hand.
 Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 163—177 M., feinstes bis 198 M., feuchtes 140—155 M.
 Roggen 1000 kg 153—163 M., feuchtes und ausgetrockneter wesentlich billiger, feiner alter über Platz bez. Gerste 1000 kg Rand- 155—170 M., Chevalier- 175—185 M., extrafeine bis 195 M., Auswuchtswaare 115—125 M.
 Gerfennah 50 kg 15—15,50 M.
 Hafer 1000 kg 135—145 M.
 Hülsenfrüchte 1000 kg Bistriaerbohnen, gute trockene Waare bis 230 M. bez., abfallende Sorten wesentlich billiger.
 Eisen 50 kg bis 23 M.
 Kammel 50 kg 25 M.
 Stärke 50 kg 21 M.
 Mais 1000 kg, ohne Angebot.
 Mohlfamen 50 kg. blauer bis 23,50 M.
 Stärke 50 kg 21 M.
 Spiritus 10,000 Liter — Proq. loco —, Kartoffel- — M., Rüben- —
 Mehl 50 kg 30,75 M. bez.
 Scharf 50 kg 9,50 M.
 Waagesteine 50 kg, fremde 4,50 M., hiesige 5,30 M.
 Futtermehl 50 kg 7,50 M.
 Meie, Roggen- 50 kg 5,25 M., Weizenstaale 4,50 M., Weizenrestfalle 4,75 M.
 Oelkuchen 50 kg loco Termine 7,25—7,40 M.
 Ranges Roggenstroh 22,50—23,50 M. per 1200 Pfd. das Schock.
 Maschinenstroh 18—21 M. per 1200 Pfd. das Schock.
 Hiesiges Heu 4,50—5 M. per Ctr.
 Auswärtiges Heu 3,50—4 M. per dito.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18	
[24./10. Abd. 8 u.] [25./10 Mrg. 8 u.]	
Barometer Mill.	747,0
Thermometer Celsius	10,5
Rel. Feuchtigkeits	92,7
Bewölkung	4
Wind	N
Stärke	3
Niedererschläge	0,2 mm

Therm. minimal. 7,0
 Der Dampfdruck veränderte sich von 4,59 auf 4,47.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts für die Stadt Merseburg, betr. gewerbliche Hülfskassen vom 9. Februar 1878, haben wir beschossen, daß die Mechaniker-, Goldarbeiter- und Gärtnergehülfen der „Unterstützungskasse der vereinigten Gewerke zu Merseburg, eingeschriebene Hülfskassen“ beitreten sollen. Alle Gesellen und Gehülfen, welche innerhalb des Bezirks der Stadt Merseburg bei Meistern resp. Arbeitgebern der vorgenannten Gewerke beschäftigt sind und das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet, dieser Kasse beizutreten, falls sie nicht nachweisen, daß sie einer andern eingeschriebenen Hülfskasse oder einer den eingeschriebenen Hülfskassen gleich zu achtenden Kasse (Art. 2 des Ges. vom 8. April 1876) angehören. Auf Grund des § 3 des Ortsstatuts für die Stadt Merseburg, betr. gewerbliche Hülfskassen vom 9. Februar 1878 bringen wir dies zur Kenntniß der Beteiligten und verweisen im Uebrigen auf das Statut, das mit dem 1. Januar 1879 in Kraft getreten ist. Merseburg, den 21. October 1882.

Der Magistrat.

Briefe an mich bitte nur nach
Burgliebenau bei Döllnig
gefälligst adressiren zu wollen.
F. Otto Schwarzburger.

Kaffee-Offerte.

Meine anerkannt reinschmeckenden Kaffees empfehle hiermit einer geneigten Beachtung

a. Gebrannte Kaffees:

Mischung Nr. 1 per Pfund	2,00 Mk.,
do. „ 2 „ „	1,80 „
do. „ 3 „ „	1,60 „
do. „ 4 „ „	1,40 „
do. „ 5 „ „	1,20 „
do. „ 6 „ „	1,00 „

sehr rein im Geschmack
besond. zu empfehlen;

b. Rohre Kaffees:

zum Preise von 80 Pf. bis 1,50 Pf. per Pfund,
empfehle zur gefälligen Entnahme

Richard Selbig,
Burgstraße 9.

Im Verlage von **Friedr. Stollberg** in **Merseburg**
ist erschienen:

Die Pflege
des gesunden u. des kranken Kindes

von
Dr. med. Kade,
prakt. Arzt in Merseburg.

132 Seiten, klein 8°, cartonirt Preis 80 Pf.

Die vor einer Reihe von Jahren im hiesigen Correspondent erschienenen Aufsätze, später vermehrt und vervollständigt, werden hiermit in einer Gesamt-Ausgabe allen Denen empfohlen, welche den Beruf haben, sich der Kinderpflege zu widmen.

Anzeige. Kapitalien von 300 Thlr., 400, 500 2mal, 800 2mal, 1000 5mal, 1200, 1400, 1500, 1800, 2000, 2500, 5000, 12 000 15 000 und 50 000 Thlr. sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücke. Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kr.-Auct.-Komm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Jahrmarkts-Anzeige.

Größtes Lager Berliner Herren- und Knaben-Garderobe.
Verkaufsort nur zum goldenen Hahn.
Es kommen zum Verkauf
500 Stück elegante Winter-Heberzieher,
200 Stück Herren-Anzüge, Toppen und Zapnetts in großer Auswahl, **Hosen und Westen** in nur allen denkbaren Stoffen, große und kleine **Kaiser-Mäntel** in großer Auswahl und mache noch auf einen großen Posten echt Hamb. engl. **Lederhosen** aufmerksam.
Der Verkauf dauert nur von **Montag den 30. October bis Mittwoch den 1. November.**
Verkaufsort nur zum goldenen Hahn.

Ich treffe zum **Jahrmarkt** in **Merseburg** wieder wie bisher mit einem großen Lager
fertiger Hemden, woll. Hosen, Jacken u. einer coloss. Auswahl woll. Strümpfe
ein. **Stand: Haus für Markt Nr. 9** bei Herrn Funk.
J. J. Hirschfeld,
Weimar.

Restaurant FORELLE,
Lindenstraße 3.

Heute **Donnerstag** Abend **Salzknochen mit Meerrettich & Klößen,** empfehle **echt Bair., à Glas 20 Pf., ff. Lager- & Berl. Weißbier.**
A. Hoffmann.



Nulandtsplatz.
W. Prinzlau's
grösste mechan. Kunst-Ausstellung der Welt.
Täglich von 3 Uhr an geöffnet. **Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.**

Feld-Verkauf.
Sonnabend den 4. November, Nachmittags 4 Uhr, soll n im Gasshaus zu **Oberbeuna** 4 Mrg. 32 Ruthen Feld, welches in Niederbeunaer Flur liegt, verkauft werden, wozu wir Kaufsüchtige einladen.
Die Familie **Warnicke.**

Ein Klavier für 150 Mf. zu verkaufen **Oberaltenburg 27** — Jägerhof.

Die herrschaftl. Wohnung **Halle'sche Str. 17** ist getheilt oder im ganzen zu vermieten und sofort zu beziehen.

Delikaten Haide-Scheibenhonig, Pfund 85 Pf., **Zweite Waare** Pfund 65 Pf., **Lechbonig,** Pfund 60 Pf., **Seimbong** (Scheibehonig) Pfund 45 Pf., **Futterbonig,** Pfund 50 Pf., in Scheiben Pfund 65 Pf., **Bienenwachs,** Pfund 130 Pf. Postcoll gegen Nachnahme. Ein gros billiger.
Soltau, Uineb. Haide.
E. Dransfeld, Imkerer.

Visitenkarten auf ff. **Eisenbein-Karton** liefert in dazu passenden eleganten Kästchen **schnell und billig** die **Kreisblatt-Exped.**

Für ein feines **Filial-Blumen-geschäft** ein **Laden** in guter Lage **Merseburgs** sofort gesucht. **Z. A.** Nr. m. Preis beförd. sub **Z. A.** 19,021 **Rud. Woffe,** Halle a/S.

Eine Aufwartung, Frau oder Mädchen, für Hausarbeit wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein in jeder Hinsicht tüchtiges, fleißiges Mädchen, welches alle Hausarbeit selbstständig verrichten kann und gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. Januar gegen hohen Lohn gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gefunden wurde eine Geige mit Saffan. Der Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Inferensgebühren abholen im **Ortsrichteramt Niederbeuna.**

Deutsche Reichs-Terschule
Verband Merseburg.
Freitag den 27. d., **Abends 8 Uhr,** im **TIVOLI**
SOIRÉE.

Program m.
1) Doretten-Marsch von Manns.
2) Ouverture z. Op. „Zell“ v. Rossini.
3) **Theater:**
„Geseignete Mahlzeit“
Dram. Scherz in 1 Akt. v. G. Franke.

4) Concert-Arie für Clarinette von Marliani.
Pause.
5) 7. Concert für Violine von Variot.
6) Der Traum der Rajade, Fantasie von Hlize.
7) **Theater:**
„Wie 3 Musikanten ihre Beche bezahlen“
Poffe in 1 Akt von G. A. Görner.
8) Freut Euch des Lebens, Walzer von Strauß.
Hierauf **Ball.**

Entree für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.
Eintrittskarten für Mitglieder und solche Personen, die durch Mitglieder eingeladen werden, sind zu haben bei Herrn **Optiker Ebert,** Ritterstraße, **Optiker Müller,** Burgstr., **Kaufmann Marchschell,** Breitestr., **Buchbindermeister Schulze,** Gotthardtsstraße, **Restaur. Gutz. Lange** im Tivoli und außerdem Abends an der Kasse.

NB. Concert ausgeführt von der **Stadtkapelle** unter Leitung des Herrn **Musikdirector Krumbholz.**
Der Vorstand des Merseburger Ortsverbandes.

Familien-Nachrichten.
Danf.
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Begräbniß unseres geliebten Marienchen sagen herzlichsten Dank die trauernden Eltern
F. Witter und Frau.
Merseburg, den 25. October 1882.
Redaction, Druck und Verlag von **H. Leibholdt** in Merseburg.